

Klabund: Leiferde (1909)

1 Wir leben ganz im Dunkeln,
2 Uns blühen nicht Ranunkeln
3 Und Mädchen glühn uns nicht.
4 Wir sind von Gott verworfen
5 Und unter Schmutz und Schorfen
6 Ist unsre Brust mit Schwefel ausgepicht.

7 Der Rucksack, der ist leer,
8 Das Hirn von Plänen schwer,
9 Mit uns will's niemand wagen.
10 Wir finden Stell' und Arbeit nicht,
11 Der Hunger wie mit Messern sticht
12 Den Magen.

13 Wir sind dahingezogen
14 Durch Not und Kot und Dreck.
15 Der Wind hat uns verbogen,
16 Das Leben uns belogen,
17 Die Menschheit warf uns weg.

18 Wir wateten im Schlamm,
19 Wir kamen an den Damm,
20 Ein Zug flog hell vorüber,
21 Ach, niemand rief: Hol über!
22 Hol über!

23 Es tranken Kavaliere
24 Im Speisewagen Mumm.
25 Wir sind nicht einmal Tiere,
26 Uns wandern Herz und Niere
27 Ziellos im Leib herum.

28 Den Klotz nun auf die Schienen,

29 Der Qualen ists genug,
30 Bald kommt der nächste Zug,
31 Wir wollen was verdienen
32 – Und sei's auch nur das Hochgericht.
33 Wenn wir im Äther baumeln
34 Und zu den Sternen taumeln,
35 Sehn wir zum erstenmal das Licht –
36 Das Licht.

(Textopus: Leiferde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/63354>)